

The ‚Historia imperiale‘ by Riccobaldo Ferrarese translated by Matteo Maria Boiardo (1471–1473), ed. by Andrea RIZZI (Fonti per la storia dell’Italia medievale. Rerum Italicarum scriptores [terza serie] 7) Roma 2008, Istituto storico italiano per il medio evo, XC u. 193 S., ISBN 978-88-89190-45-6, EUR 35. – R. versucht mit dieser Edition die lange wissenschaftliche Diskussion, in jüngster Zeit vor allem zwischen Zanella (vgl. DA 41, 601) und Hankey (vgl. DA 52, 686) geführt, ob dieses Werk nun Ricobald zugeschrieben werden kann oder nicht, dadurch zu lösen, daß er den Text als volkssprachliche Überarbeitung im Sinne einer modernisierenden, auf die Bedürfnisse und Interessen des Herzogs Ercole I. von Ferrara zugeschnittenen Übersetzung interpretiert, und zwar nicht – wie bisher nie in Frage gestellt – des vierten Buchs von Ricobalds Pomerium Ravennatis Ecclesiae, sondern eines von R. postulierten verlorenen Textes Ricobalds, der sowohl dem Pomerium als auch dem Compendium Romanae Historiae nahe steht. Der im Kapitel IV „The content of the source text“ für das erste sowie die ersten fünf Folien des zweiten Buches vorgenommene detaillierte Vergleich von Boiardos volkssprachlichem Text mit dem lateinischen Original Ricobalds anhand von zwei der drei Versionen des Pomerium, unter anderem der Version 1, die Boiardo in der Hs. Modena, Bibl. Estense, α.J.4.8. wohl am leichtesten zugänglich war, und dem Compendium nach der Edition von Hankey (vgl. DA 43, 623) soll dies belegen. Der Rezensent fragt sich allerdings, warum diese Übereinstimmungen und Abweichungen nicht für das gesamte Werk untersucht wurden und warum dies in der Einleitung abstrakt abgehandelt wird, wo es doch übersichtlicher gewesen wäre, dies typographisch im Editionstext hervorzuheben. Der von R. postulierte verlorene Text stützt sich fürderhin darauf, daß Boiardo einen Titel für sein Werk benutzt, der in Ricobalds Werken nicht zu finden ist, zum anderen aber auf das stärkere Argument, daß der Ferrareser Bibliothekar Pellegrino Prisciani ausdrücklich ein Werk Ricobalds mit dem Titel *Historie imperiales* zitiert; dieses Werk muß Prisciani bekannt gewesen sein, wenn man nicht davon ausgeht, daß er den volkssprachlichen Titel ins Lateinische übersetzte. Ungeachtet der Frage nach der Autorschaft dieses Textes, die allein davon abhängt, wann man (noch) von einem originären Werk des Ricobald sprechen kann und ab welchem Grad der Umarbeitung von einem originären Werk Boiardos zu sprechen ist, gebührt der Edition das Verdienst, erstmals einen verlässlichen Text zu bieten, auf dessen Grundlage weitere Untersuchungen nach dem von R. vorgezeigten Weg anzustellen sind. Der Editionstext allerdings zeichnet sich nicht durch Benutzerfreundlichkeit aus. Denn mit nur einem Apparat ausgestattet, der sowohl textkritische Anmerkungen als auch Sacherklärungen und Quellennachweise enthält, sowie aufgrund der fehlenden oder ungenügenden – originäre Stellen Boiardos werden mit kleinen spitzen Klammern gekennzeichnet – Vorlagenauszeichnung sieht man dem Text seine in der Einleitung beschriebene überaus komplexe Genese gar nicht an. Es steht ein zweiter Band mit den Büchern drei und vier sowie Index und Literaturverzeichnis aus.

H. Z.

Uwe LUDWIG, Zwischen Österreich, Venedig und Ungarn. Die „Chronik von Valvasone“ als Zeugnis der Geschichte Friauls im späten Mittelalter, QFIAB 89 (2009) S. 113–182, arbeitet heraus, daß die in Venedig, Bibl. Marcia-